

Wird das Frankfurter Messegelände ein Spiegelbild der düsteren Prognosen oder der Aufbruchstimmung?



Fotos: Messe Frankfurt

ISH 2009 und die Hoffnung auf ein wirtschaftliches Wellness-Programm

2009 ist ISH-Jahr. Und es ist Jubiläumjahr. „50 Jahre ISH“ verkündet der Veranstalter, die Messe Frankfurt GmbH, wenn sich vom 10. bis 14. März rund 2 400 Hersteller zur „weltgrößten Leistungsschau für die Erlebniswelt Bad, Gebäude-, Energie-, Klimatechnik und Erneuerbare Energien“ versammeln. Und noch scheint nichts die Feierlaune zu verderben, allen Wirtschaftsprognosen und eigenen Brancheneinschätzungen zum Trotz. So klagt zum Beispiel die deutsche Sanitärindustrie über schlechte Stimmung. Das ändert aber nichts daran, dass die „Erlebniswelt Bad“, wie die Branche ihre Frankfurter Inszenierung bezeichnet, mit über 700 Ausstellern präsent ist und die Messehallen 1,3,4, das Forum und die Festhalle belegt.

Mehr Aussteller bietet lediglich die Gebäude- und Energietechnik auf. 900 Aussteller tragen das aktuelle Top-Thema der deutschen Bauwirtschaft zu Markte, nämlich effiziente Wärmeerzeugung und erneuerbare Energien, letzteres dient gar als Schwerpunktthema. Mancher befürchtet gar, dass das große Interesse an der Energietechnik den Badausstattern die Schau stehlen könnte. Die punkteten in den vergangenen Jahren stets mit Eleganz, Schönheit und Design, heute sorgen sich Insider, dass manch einer derzeit lieber seinen Heizungskeller samt Energierechnung auf Vordermann bringen möchte und dafür lieber noch ein paar Jahre länger in der alten Badewanne liegen bleiben will.

Immerhin, die Messemédaille hat ihre zwei Seiten. Auf der einen Seite freuen sich die Veranstalter: Sie haben ihr Geschäft gemacht und frohlocken über ein mit über 250 000 Quadratmetern brutto ausgebuchtes Messegelände. Auf der anderen Seite hoffen die Aussteller, dass sich die nicht unbedeutenden Investitionen in diese Mammutshow im Laufe des Jahres wieder einspielen lassen. Manch einer dürfte schon jetzt sein Budget durchforsten nach Kostenstellen, die entbehrlich sind und das durch die Messe-Präsentation gerissenen Finanzloch stopfen helfen könnte.

Aber da gab es ja noch jenes Zitat zum Thema Hoffnung, die angeblich zuletzt stirbt. Man könnte womöglich mit einem blauen Auge davon kommen. Und dann erinnert man sich ja auch noch die Bilanzen der beiden ersten großen Messen dieses Jahres, die BAU in München und die Internationale Möbelmesse in Köln. In ihnen ist beim besten Willen nichts zu lesen, was auf Krisenstimmung schließen lässt. Und zwischen den aktuellen Meldungen über ein weiteres Schrumpfen des Bruttosozialprodukts und dem Optimismus, den das Konjunkturpaket II zu verbreiten versucht, bleibt die Erwartung, ob nicht auch die ISH als Konjunkturbarometer positive Signale setzen wird.

Vieles wird aber auch davon abhängen, inwieweit die Hersteller trotz unsicherer Prognosen bereit sind, in die Zukunft zu investieren, mit Marketingideen und attraktiven Produkten

bzw. Produktsystemen, die in der Lage sind, Kunden hinter ihren Sparbüchern hervor zu locken. Einiges von dem, was im Vorfeld der Messe bekannt wurde, haben wir im Folgenden zusammen getragen. Vieles zeugt davon, dass man auch in schwierigen Zeiten das Badezimmer schwerlich neu erfinden kann.

Lieber ein warmer Brauseregen als eine kalte Konjunkturdusche (Szenenfoto eines Messestandes)



Von der Fachausstellung zur „Leitmesse“

Die Geschichte der ISH begann 1959, als der Zentralverband des Installateur-, Klempner-, Kupferschmiede- und Zentralheizungsbauer-Handwerks sowie die Frankfurter Messe- und Ausstellungs-GmbH und weitere Vertreter aus Politik und Wirtschaft den Start einer neuen Messe in Frankfurt am Main beschlossen. Die erste ISH startete am 14. Mai 1960, zunächst unter dem Titel „Fachausstellung Sanitär- und Heizungstechnik“ mit 520 Ausstellern, davon 63 aus dem Ausland, die, wie es im Schlussbericht

hieß, den bis dahin „umfassendsten Überblick über die Gesamtheit aller zur Verfügung stehenden Erzeugnisse, Vorfabrikate und Materialien“ boten und „zur Bildung eines echten europäischen Marktes dieser Fachrichtung beigetragen“ hätten. Immerhin kamen über 190 000 Besucher nach Frankfurt. Angesichts der erfolgreichen Premiere stand für alle Beteiligten außer Frage, die Veranstaltung fortzusetzen. Nur ihren festen Rhythmus und eine feste, geeignete Dauer musste sie noch finden. Denn die zweite ISH fand

erst 1963 statt, dazu noch im Oktober, und dauerte ganze neun Tage. Dafür erhielt sie mit der Erweiterung ihres Titels schon sehr früh ihren bleibenden, offiziellen Titel: „Internationale Fachausstellung Sanitär- und Heizungstechnik“, woraus sich dann auch der später daraus abgeleitete Name ISH als Folge einer schlichten Abkürzung erklärt. Mit dem Zusatz „International“ wollte man dem wachsenden Interesse ausländischer Hersteller gerecht werden.

Die aktuellsten Informationen über die bevorstehende ISH gibt es im Internet unter <http://ish.messefrankfurt.com/frankfurt/de/> Für die Suche nach Ausstellern gibt es eine speziell Katalogseite: <http://www.ish2009.com/>